

PAUL ALVRE (Tartu)

ZUR STRUKTUR DER OSTSEEFINNISCHEN PRONOMEN*

Die den ostseefinnischen Pronomen eigenen Züge ermöglichen eine Aufgliederung in fünf Hauptgruppen: 1) einfache Stämme; 2) suffigierte Formen; 3) präfigierte Formen; 4) zusammengesetzte Stämme; 5) Wortverbindungen. Für die semantische Einteilung der Pronomen hat man die traditionellen Grundlagen beibehalten, obwohl auch andere Möglichkeiten vorgeschlagen wurden (z. B. Tuomiokoski 1969).

1. Einfache Stämme

Die ursprünglichen Pronominalstämme sind bekanntlich einsilbig gewesen. Als finnisch-ugrische Ursprungsformen werden gewöhnlich die Demonstrativpronomen **tä* 'dieser', **će* 'dieser, jener', **to* 'jener', die Personalpronomen **me* 'wir', **te* 'ihr', die Interrogativpronomen **ku* ~ **ko* 'wer', **mi* 'was' (ОФУЯ 1974 : 398 ff.) rekonstruiert. Alle diese Stämme haben sich als einsilbige auch in den ostseefinnischen Sprachen erhalten, jedoch nicht immer durchgängig im gesamten Paradigma. Das Demonstrativpronomen *se* 'dieser' hat im Finnischen drei verschiedene einsilbige Stämme: *se-*, *si-*, *sii-*. Es ist möglich, daß sich hinter dem Stamm *sii-* die Ursprungsform **sej(ä)-*, in der *jä* Koaffix ist, verbirgt (Alvre 1963 : 143).

Auch est. *mõni*, fi. *moni* (< **mong*) ist ein sehr altes Wort (vgl. ung. *-van*, *-ven*: *hat/van* '60', *öt/ven* '50'; vermutlich ein indoeuropäisches Lehnwort — **mon(e)gh-*, **men(e)gh-* 'reichlich, viel'; Joki 1973 : 286), doch die Bedeutung dieses Pronomens hat sich wie bei est. *ise*, fi. *itse* 'selbst, selber' separat herausgebildet. Als Entsprechung des letztgenannten hat sich in den entfernt verwandten Sprachen die Bedeutung 'Seele' erhalten. Bei der Flexion nimmt est. *ise* den Stamm *ene-se-* an, in dem sich als späteres Wortgebilde (**se-n* > **ze-n* >) *hen* (vgl. fi. *hän* 'er') mit einem Rudiment eines Possessivsuffixes *-se-* (vgl. Gen. der alten finnischen Schriftsprache *hänensä* 'sein, seiner') verbindet.

Unter den mehrsilbigen einfachen Pronominalstämmen findet sich neben genuinem Material, wie est. *kogu*, fi. *koko* 'ganz, gesamt' und est. *terve* 'ganz' außer **mong* auch anderes entlehntes: est. *kõik*, fi. *kaikki* 'alles', vgl. lit. *kiek* 'wieviel' (SKES I 141).

Recht oft ist der einsilbige Stamm durch irgendeinen Kasus ersetzt worden, so daß auch die Kasusendung in den neuen Wortstamm einbezogen wird. Im livischen Pronomen *mūnda* 'mancher, einige' (vgl. est., fi. *muu*) kam es zur Verallgemeinerung des Partitivs; z. B. Elat. *mündast äp_sõ midägiv* 'von manchem ist nichts zu haben' (Kettunen 1938 : 238). Der Partitiv hat auch in den estnischen Dialektformen den

* Dieser Artikel ist eine erweiterte Variante des auf dem 6. Internationalen Finnougristenkongreß in Syktyvkar gehaltenen Vortrages.



Nominativ verdrängt; z. B. *mitä* 'was', *mitä kīre sull_on?* 'was für Eile hast du?' (Vaivara), *kedas* 'wer' (Hiiumaa). Der Partitiv des letzten *kedast* ist folglich eine Form mit zwei Kasusendungen (vgl. schriftspr. *ke-da* 'wen'). Auf dem Partitiv basiert auch die Flexion des Pronomens *ise* 'selbst' mit dem Stamm *enda-* (Palmeos 1956 : 106 ff.). Den Einfluß des Partitivs spürt man auch im Genitiv und Akkusativ der finnischen Personalpronomen: *meidän* 'unser', *meidät* 'uns' u. a. anstelle der erwartungsgemäßen *meiden*, *meidet* usw. (vgl. Part. *meitä*). Im finnischen Häme-Dialekt kann man aber im Wort *monta* 'mancher' (schriftspr. *moni*) die gleiche Verallgemeinerung des Partitivs in der Flexion wie bei der vornerwähnten livischen Form beobachten: *montaa* (Mägiste 1932 : 182). In der estnischen Gemeinsprache ist heute der Typ *se-lle-le* 'diesem', *to-lle-le* 'jenem', *ke-lle-le* 'wem', *mi-lle-le* 'wem', der sich auf metanalytischem Weg (Ariste 1958 : 687) erst an der Wende vom 17. zum 18. Jahrhundert herausgebildet hat, ganz gewöhnlich (Alvre 1965 : 201).

2. Suffigierte Formen

Mit Hilfe von Suffixen entstanden neue Pronomen, deren Bedeutung sich von den früheren unterscheidet. Die Veränderung der Bedeutung ist ja das Ziel der Derivation, doch bei akzentuierenden Suffixen ist das nicht immer der Fall, was vor allem für auf *-na*, *-nä* und *-ka*, *-kä* endende Ableitungen gilt.

2.1. -na, -nä: Bei den Substantiven reicht dieses Suffix bis in die uralische Grundsprache zurück (Lehtisalo 1936 : 119 ff.). Kann es in den Pronomen nicht genau so alt sein? Der Singular der Personalpronomen endet ja in der gesamten Sprachgruppe nach wie vor auf *-n(a)*, *-n(ä)*: est. *mina*, fi. *minä*, lp., mord. *mon*, mar. *mən*, udm. *mon*, chänt. *ma* ~ *män-*, nenz. *mañ*, kam. *man* 'ich'; est. *sina*, fi. *sinä*, lp. *don*, mord. *ton*, mar. *təñ*, udm. *ton*, selk. *taŋ*, kam. *tan* 'du' (Collinder 1955 : 35, 57).

Nach H. Ojansuu handelt es sich auch in den folgenden Formen um die Pronominalsuffixe *-na*, *-nä*: fi. *tuonaan* 'föer en tid sedan, icke länge sedan, härom sistens', est. *toona eile* 'vorgestern', *täna* 'heute' u. a. (Ojansuu 1922 : 26). Das *-na*, *-nä* dieser, als Adverbien gebrauchten Wörter ist dennoch kein Ableitungselement, sondern eine alte, bis in die uralische Grundsprache zurückreichende Lokativendung (vgl. fi. *samana päivänä* 'am gleichen Tag', *viime yönä* 'in der vergangenen Nacht') und diese hat einen ganz anderen Ursprung als *-na*, *-nä* der Personalpronomen.

2.2. -ka, -kä: In den ostseefinnischen Sprachen gibt es dazu zweierlei Beispiele: 1) durch Hinzufügen des Suffixes verändert sich nicht die Grundbedeutung des Pronomens; 2) es entsteht ein völlig neues Pronomen mit einer anderen Bedeutung.

Daß zur Verstärkung einer Frage den Interrogativpronomen **ku*, **ke* und **mi* das akzentuierende Suffix *-ka*, *-kä* hinzugefügt wurde, ist weitgehend erwartungsgemäß. Fi. *kuka* (dial. *kekä*) 'wer' und *mikä* 'was' haben auch in anderen nahverwandten Sprachen Entsprechungen. Zum Genitiv *kunka* bemerkt Penttilä (1963 : 205), daß dieser «tuskin esiintyvä» (kaum vorkommend ist); der Genitiv des Pronomens *mikä* ist aber allgemein gebräuchlich, wobei das regelmäßige *min* nur noch in Dichtungen erscheint. Das akzentuierende Suffix tritt nicht in allen Kasus auf (ibid. 200 ff.).

In den Grundzügen das gleiche Bild findet sich beim finnischen Relativ- (resp. Indefinit)pronomen *joka* 'wer, was; jeder'. Im Lappischen benutzt man das Suffix in *juoka*, *juogâ* nur in einzelnen Formen des Paradigmas (SKES I 116). Das Hinzufügen des Suffixes gibt trotzdem

den Anstoß zu einer wesentlichen Bedeutungsveränderung, denn nach Angaben entfernt verwandter Sprachen sind die Stämme *jo-, e-, i-* ursprünglich nur den Demonstrativpronomen eigen gewesen. Est. *iga*, dial. *ega*, *eaä* 'jeder' wie auch kar. *joga*, *jogo*, *izor. joga*, *jogo*, weps. *dogo*, wot. *jeka*, *jeka* und liv. *jegà*, *jegà*, *jegà* sind nur als Indefinitpronomen im Gebrauch. Wot. *jeka*, *jeka*, *ikä* ist wie das entsprechende Indefinitpronomen im Finnischen, Karelischen und Wepsischen indeklinabel; z. B. *jeka paikkaza* 'auf jeder Stelle' (Ariste 1948 : 67; 1968 : 60). In die *ka*-Gruppe gehört noch wot. *kammuga* 'solcher', das zweifellos auch eine präfigierte Form (*kam-* < *kas-*) ist (s. unten).

Das aus der alten estnischen Schriftsprache stammende und dial. *mea* 'was' sowie dial. *koa* 'wer' werden gewöhnlich als **miyä* und **kuya* rekonstruiert, wobei es richtiger wäre, vom direkten **ka-*, **kä-*-Suffix auszugehen. Dieses tritt heute in Allegroformen auf, die in oft gebrauchten Pronomen ganz alltäglich sind (vgl. auch *mina* > *mia*, *minul* > *miul* u. a.).

2.3. **-kin*, **-kik*: Dieses Suffix hat gewöhnlich akzentuierende Bedeutung 'auch'; z. B. est. *minagi tulen* = fi. *minäkin tulen* 'ich komme auch'. Dem Interrogativ- und auch dem Relativpronomen angefügt werden mit Hilfe dieses Suffixes mehrere Indefinitpronomen abgeleitet: est. *keegi* 'jemand', *miski* 'irgend etwas', *mingi* 'irgendein', *kumbki* 'einer oder der andere, beide', *ükski* 'auch nur ein', fi. *jokin* 'jemand, irgend etwas', *kukin* 'jeder', *mikin* 'irgendein'. Est. *mingi* ist eine nicht ganz regelmäßige Ableitung, denn *-gi* hat sich hier dem Genitiv *mi-n* angefügt und beim Flektieren werden dem Suffix *-gi* keine Kasusendungen vorangestellt (vgl. *mingi* : *min-gi-le*, aber *keegi* : *kellele-gi*). Vom finnischen Pronomen *jokin* wird in den meisten obliquen Kasus auch eine Variante auf *-in* (< **-pin*) gebraucht; z. B. Part. *jotakin* ~ *jotain*, Iness. *jossakin* ~ *jossain* u. a. Auf dem Partitiv basiert liv. *midàgid* 'irgendein, irgend etwas'. *-gi* und *-ki* gibt es noch im weps. *kengi* 'jeder', *mingi* 'irgend etwas', *kudambki* 'beide' u. a.

Im Wotischen trifft man eine interessante Beziehung, wo das Suffix *-či* in den Indefinitpronomen relativ selten erscheint (*mitäci* 'etwas'), während das Hauptvorkommen auf die *ɣ* beinhaltende Ursprungsvariante (**-pin*, **-pik*) zurückweicht. Letztere verbindet sich oft mit dem vom Partitiv stammenden *d*, so daß die westwotischen Indefinitpronomen und -adverbien heutzutage gewöhnlich auf *-id* auslauten; z. B. *čētāid* 'jemanden', *mitāid* 'etwas', *čelleid* 'jemandem', *kensaid* 'irgendwann'. Im Zusammenhang mit der Verneinung kann man auch das rudimentäre Suffix *-kā*, *-ā* treffen, dennoch kommt es zur Kontaminierung der genannten Suffixtypen (Alvre 1982 : 263 ff.; 1982a : 45 ff.). Wenn sich in den östlichen ostseefinnischen Sprachen das Suffix *-kaan*, *-kään* zugunsten des *kin*-Typs zurückgezogen hat, dann ist es in der finnischen Verneinung zum Beispiel in den Pronomen *kenkään*, *kukaan* 'niemand', *mikään* 'nichts', *kumpikaan*, *kumpainenkaan* 'keiner von beiden' nach wie vor lebensfähig.

2.4. *-ma*, *-mä*: Die wesentlichen Beispiele hierzu finden sich im Finnischen: *tämä* 'dieser' (Plur. *nämä* 'diese'), dial. *semä* 'jener'; *mokoma* (dial. *mukoma*, *mukama* 'solcher'). Das Pronomen *tämä* ist im gesamten osfi. Sprachgebiet bekannt: kar. und *izor. tämä*, weps. *tāma*, wot. *tämä*, est. *tema*, liv. *tä'm*; in den drei letztgenannten ist es als Personalpronomen 'er, sie' im Gebrauch.

Fi. dial. *semä*, das eine späte Analogieableitung nach *tämä* ist, wird auch in der Schriftsprache in gewissem Maße angewendet (s. NS V 114). Hier eine Verbindung mit dem ungarischen Stamm *öve* wie

auch mit dem est. dial. *seo* 'dieser' (Ojansuu 1922 : 21) zu suchen, scheint höchst zweifelhaft.

Seinen Ursprung betreffend reicht fi. *mokoma* bis in die ostseefinnische Grundsprache; vgl. noch die gleichbedeutenden kar. *mukoma*, *mugoma*, ižor. *mokkōma*, wot. *mokoma*. Eine Weiterableitung ist est. dial. *mogumane* 'komisch, merkwürdig'. Wie beim fi. *moinen* 'solcher' hält man auch hier *mo-* für die Wortwurzel (SKES II 347). Kar. *kudama* (auch *kudamañe*) 'was, beide' und weps. *kudam*, Gen. *kudaman* gehören zu den Ableitungen von der Wurzel *ku-*. Eigentlich handelt es sich in diesen Fällen um das zusammengesetzte Suffix *-tama*.

2.5. **-mpa*, **-mpä*: Als gewöhnliches Komparativsuffix ist dieses auch im Lappischen, Ungarischen und in einigen samojedischen Sprachen bekannt. Um einen Kontrast (diese Bedeutung ist die primäre des Suffixes) handelt es sich auch in den ostseefinnischen Pronomen, die paarweise in Erscheinung treten: est. *emb-kumb*, fi. *jompi-kumpi* 'einer von beiden, der eine oder der andere', wo beide Komponenten gleichwertig flektiert werden: est. Gen. *emma-kumma*, Iness. *emmas-kummas*, fi. Gen. *jomman-kumman*, Iness. *jommassa-kummassa* usw. Die zweite Komponente (est. *kumb*, Gen. *kumma*; fi. *kumpi*, Gen. *kumman*) wird auch als selbständiges Wort mit der Bedeutung 'welcher von beiden' gebraucht.

Auch das selbständige Pronomen *jompi* ist, wie die alte finnische Schriftsprache zeigt: bei Martti *ottakan se ... , iomman hallusa se on* 'derjenige soll das nehmen ... , in wessen Besitz es ist', nicht unbekannt. In den estnischen Dialekten benutzt man neben dem asyndetischen *emb-kumb* auch den konjunktionellen Ausdruck *emb vōi kumb* 'der eine oder der andere'.

Die alte finnische Schriftsprache pflegte mit relativer Bedeutung das Wort *sempi* als Korrelat zu den Pronomen *jompi*, *kumpi*: bei Martti *maxakan sembi heistä pijspan 3 mrka, iombi sen wallitzi* 'derjenige soll dem Bischof 3 Mark zahlen, wer dieses wählte'. Nur im Wepsischen ist das Pronomen *kudamb* (*kudambha kädhe* 'wem von beiden') registriert worden. Zum Stamm von *kuda-* vergleiche mit der vorn behandelten Ableitung *kuda-m*.

Im gesamten ostseefinnischen Sprachgebiet gibt es das im Plural gebrauchte *molempi* 'beide': est. *mōlemad*, fi. *molemmat*, kar. *mollembad*, ižor. *mollōmad*, weps. *mołembad*, wot. *mełepad*, liv. *m^uolmāb*.

Neben den genannten Suffixen sind in verschiedenen ostseefinnischen Sprachen noch zahlreiche andere, eigensprachliche Ableitungen entstanden, jedoch deren Verbreitung ist gewöhnlich begrenzt; z. B. est. *missugune* 'welcher', *selline*, liv. *sellī*, *sellī*, aber fi. *sellainen* 'solch ein, so ein' u. a.

Im östlichen ostseefinnischen Sprachgebiet haben sich infolge des intensiven Kontakts mit dem Russischen mehrere Lehnuffixe — vor allem in den Indefinitpronomen und -adverbien — herausgebildet.

2.6. *-bi*: wot. *nó kuibi sāvve se vārpō tšī* 'Wie (wäre es) also (möglich), den Sperling zu fangen [fest zu bekommen]'. Das in J. Mägistes Übersetzung (1954 : 211) auftretende Wort 'also' scheint darauf hinzuweisen, daß der Autor das wotische Suffix *-bi* als Entsprechung der finnischen Partikel *-pa*, *-pä* behandelt. In Wirklichkeit ist das jedoch das gleiche wie die Komponente *бы* des russischen Konditionals (vgl. *я бы хoreл* 'ich würde wünschen').

2.7. *-bui(t)*, *-buitena*: kar. (Tichvin) *mitüş_buit* 'irgendein', *millä_buit* 'womit', *millä_bui ripakolla* 'mit irgendeinem Lappen', *mih_buitena vārčii* 'in irgendeinem Sack'. Das gleiche Suffix kennt man im Olonetzischen auch als Präfix (s. unten). Als Ursprungsform von *-bui(t)*,

-*buitena* wird russ. *-нибудь*, z. B. *что-нибудь* 'irgend etwas' angesehen.
 2.8. *-i*: kar. *kellä_i jölu* 'niemand hatte', *musteta konzu kudai nahku pidäw nostua* 'man merkt sich, wann irgendein Leder herauszunehmen ist'. Hier hat das russ. *у* 'auch, und' als Suffix die Funktion der Partikel **-kin*, **-kik* übernommen.

2.9. *-ni*, *-ni*: sowohl als Suffix (resp. in der nachgestellten Position) als auch als Präfix verbreitet: ižor. *kelni* 'irgendeinem', wot. (Kukkuzi) *kuzani* 'irgendwo', weps. *ken-ni* 'jemand', Allat. *kelle-ni*, *mi-ni* 'irgend etwas', *kudam-ni* 'jemand', *kuna-ni* 'irgendwohin'. Die Herkunft von *-ni*, *-ni* ist durchaus nicht klar. L. Kettunen (1943 : 418) verbindet dieses unter Fragezeichen mit dem weps. *nin* 'so'. K. Maitinskaja (1964 : 84) hält dieses in den Präfixen für ganz und gar finnisch-ugrisch, indem sie es z. B. mit ung. *nem*, *ne* 'nein, nicht' verbindet. Viel wahrscheinlicher ist eine Verbindung mit den ostseefinnischen präfigierten *ni*-Formen (s. unten), wo *ni-* als recht selbständiges Element Suffix geworden ist.

2.10. *-ñibu(i)t*, *-ñibit*: kar. (Tichvin): *ken_ñibuit üökšün* 'jemand hat sich geirrt', ižor. *midänibuš* 'etwas', wot. (Kukkuzi) *kennibit* 'jemand'. Die russische Entsprechung des Suffixes ist *-нибудь*, z. B. *кто-нибудь* 'jemand'.

2.11. *-to*: kar. (Kalinin): *nó kunneto kado* 'na irgendwo ist es verschwunden', Tichviner Dial. *midä_to šano* 'etwas sagte (er)', *kuin_to* 'auf irgendeine Art'. Das Suffix ist als solches aus dem Russischen übernommen worden (vgl. *кто-то* 'jemand', *что-то* 'irgend etwas').

Als Vergleich sei hinzugefügt, daß sich auch mehrere entfernt verwandte Sprachen bei der Bildung von Indefinitpronomen auf ebensolche Lehn-suffixe und -präfixe stützen (Майтинская 1966 : 235 ff.; Трощева 1977 : 83 ff.).

3. Präfigierte Formen

Zum Wesen der agglutinierenden finnisch-ugrischen Sprachen hat stets die Wortableitung mit Hilfe des Suffixes, aber nicht mit Hilfe des Präfixes gehört. Teilweise nach dem Vorbild indoeuropäischer Sprachen, teilweise durch zufällige Impulse aus der Sprache selbst kam es in den ostseefinnischen Sprachen im geringen Maße zum Entstehen von Pronomen, bei denen die dem Hauptteil vorangehende Silbe als Präfix zu behandeln ist.

3.1. Das *ka*-Element des wotischen Pronomens *kase* 'dieser' ist in die Verbalform *kas!* 'sieh!' zurückgewichen (vgl. fi. *katsoa* 'sehen' und est. (alte Schriftspr.) *katzo!* 'sieh!'). Mit dem gleichen Präfix ist auch noch ein zweites wotisches Demonstrativpronomen *kammuga* 'solcher, solch ein', dessen Suffix die gleiche Herkunft hat wie *mikä* 'was', *jeka* ~ *ikä* 'jeder' (s. oben), gebildet worden.

3.2. Im Karelischen und Wepsischen sind auch Demonstrativpronomen mit *ne-*, *ñe-* in Gebrauch gekommen. Die Bildungsweise dieser Pronomen ist mit dem wotischen präfigierten Typ analog, wobei das Hauptwort ebenfalls *se* 'dieser' ist; z. B. olonetz. *neče* 'dieser'. Der Ausgangspunkt des Präfixes *ne-*, *ñe-* ist auch diesmal eine Verbalform von 'sehen' (vgl. est. (alte Schriftspr.) *nätse!* 'sieh!' und ostfi. *näetse* 'guck so'). Es ist möglich, daß weps. *na-*, was sich mit dem Pronominalstamm *ku-* verbindet, indem Adverbien wie *nakus* 'dort', *nakhu* 'dahin', *nakuspä* 'daher' (Kettunen 1943 : 404) entstehen, den gleichen Ursprung hat.

3.3. Ein eigenartiger Typ der Indefinitpronomen und -adverbien mit dem Präfix *edi-* hat sich im Dialektgebiet Südostestlands herausgebildet: *edikes* ~ *edikea* 'jemand', *edimia* ~ *edimis* 'irgendein, irgend etwas'; *edikuhu* 'irgendwohin', *edikust* 'irgendwoher', *edikuna* 'irgendwann' u. a.

edi- ist unter dem Einfluß des Lettischen eine Lehnübersetzung 'ei tea' (vgl. lett. *nezkas* = 'ma ei tea, kes/ich weiß nicht, wer', *nezkur* = 'ma ei tea, kus/ich weiß nicht, wo'; s. auch Alvre 1975 : 238 ff.).

3.4. Im Livischen wurden mit Hilfe des Präfixes *āts-* *āts-miņgt* 'irgend-ein', *āts-kuļgīd* 'irgendwie', *āts-kuškāš* 'irgendwo' u. a. gebildet. Die Etymologie dieses Präfixes ist unklar. H. Ojansuu (1922 : 100) hat die *āts*-Form mit dem Wort *edes* verbunden (vgl. bei M. Agricola *edeskuhuna*). L. Kettunen (1938 : 515) sah darin eine Verkürzung von *āt_{sa}*, *āp_{siz}*. Offensichtlich handelt es sich hier um eine gleichartige durch das Lettische beeinflusste Neubildung wie im Falle des est. dial. *edi-*.

3.5. *hod-* (< russ. *хотв*): wot. (Kukkuzi): *hot kuhō tsūhō miä mēn* 'egal wohin ich arbeiten gehe'. Im Kareelischen hat *hot*, *hoť* noch seine lexikalische Selbständigkeit bewahrt (s. unten).

3.6. *kojo-*, *koje-*: weps. *kojo-ken* 'jemand', *kojo-kelle* 'jemandem', *kojo-mi* 'irgend etwas', *kojo-mitte* 'irgendein', im Wotischen *koje-ken* 'nägon', *koje-mi* 'nägot' (Ahlqvist 1856 : 77). Das in den letzten Beispielen auftretende *koje-* ist genau die Entsprechung des russischen Ursprungspräfixes *кое-* (vgl. *кое-кто* 'jemand', *кое-что* 'irgend etwas').

3.7. *ni-*, *ni-*: Im Zusammenhang mit der Verneinung wird dieses Präfix in mehreren ostseefinnischen Sprachen umfangreich angewendet. Dazu nur einige Beispiele: kar. *ni-ken ei aššu* 'niemand tritt ein', *ei süö ni_{mi}dä* 'ißt nichts', weps. *ni-ken* 'niemand', *ni-mi* 'nichts, nicht ein', wot. *ni-ken* 'ingen', *ni-mi* 'intet'. Der Gebrauch dieses Präfixes entspricht vollkommen dem Russischen (vgl. *никто* 'niemand', *ничто* 'nichts').

4. Zusammengesetzte Stämme

Eine klassisches Beispiel für die Zusammensetzung verschiedener Pronominalstämme könnte fi. *joku* 'jemand, irgendein; manche' sein, wo die Wortbestandteile *jo* und *ku* noch derart selbständig sind, daß beide flektiert werden müssen: Nom. Plur. *jotkut*, Elat. Sing. *jostakusta*, Elat. Plur. *joistakuista* usw.

Zur Verbindung eines Interrogativ- und Demonstrativpronomens kam es im mord. *meže*, in Gestalt von **mi* + **se*. Im Prinzip die gleiche Erklärung scheint auch auf die estnischen Interrogativpronomen *kes* 'wer' und *mis* 'was' zuzutreffen. Von den ursprünglichen Gebilden **ke-se* und **mi-se* sind heute die Schwundformen ohne Auslautvokal übriggeblieben. Daß die Entwicklung gerade so verlaufen ist, zeigt die Tendenz zur Wiederholung der Zusammensetzung der gleichen Pronominalstämme: in der Gemein- und Dialektsprache *kešse* (< *kes* + *see*) 'wer', *mišse* (< *mis* + *see*) 'was'. In südestnischen Dialekten verbindet sich *kes* auch mit dem Pronomen 'jener': *keštu* (< **kes* + *too*).

Zu den zusammengesetzten Stämmen zählen noch die Demonstrativpronomen est. *seesama* (vgl. *sama* 'derselbe'), wot. *sesama* 'derselbe', *mokoma-sama* 'ebensolcher', wobei wieder beide Komponenten flektiert werden.

5. Wortverbindungen

In den ostseefinnischen Sprachen gibt es nur unter den Indefinitpronomen Beispiele, die als Wortverbindung zu kennzeichnen sind. Ihr Auftreten ist in den einzelnen Sprachen recht vielfältig, was auf ein spätes Entstehen solcher Konstruktionen schließen läßt. Hauptkomponente ist ein altertümliches Interrogativpronomen, doch dessen Bedeutung wird mit Hilfe irgendeiner Flexionsform zur Indefinitheit verändert.

Am verbreitetsten ist die Verbindung des Interrogativpronomens mit einer auf dem Verb 'wollen' basierenden Form, was wenigstens in fünf Sprachen der Fall ist und folglich schon aus der ostseefinnischen Grundsprache stammen könnte. Im Estnischen verleiht *tahes* (*des*-Form von *tahtma* 'wollen') dem Pronomen oder Adverb eine Nuance der Unbestimmtheit; z. B. *kes tahes* 'jemand' *mis tahes* 'irgend etwas', *kus tahes* 'irgendwo', *millal tahes* 'irgendwann', *kuidas tahes* 'irgendwie' u. a. Im Finnischen gebraucht man Konstruktionen mit dem Wort *tahansa*; z. B. *kuka tahansa* 'irgend jemand', *mikä tahansa* 'irgend etwas'. Gleiches trifft auch auf das Livische, Karelische und Wepsische zu; z. B. liv. *laš vōlg mis tō'ts(ā)* 'es sei, einerlei was', kar. *rua midä tahto* 'mach irgend etwas', weps. *naske miš taht otab* 'nehmt irgend etwas'. Im Estnischen, Finnischen und Ižorischen gibt es auch auf dem Nomen **ikä* 'Alter' basierende Formen; z. B. est. *kes iganes*, fi. *kuka (ken) ikänänsä* ~ *ikinänsä*, ižor. *kuga ikkään* ~ *ken ikke* 'irgend jemand'. Eigenartig ist das ižorische zwei Flexionsendungen aufweisende *mili'kkel* 'auf (in) irgendeinem', was auf eine völlige Suffigierung der zweiten Komponente und auf ein Hinüberwachsen der zusammengesetzten Form zu einem einfachen Wort hindeutet. Im Estnischen und Finnischen verleiht auch eine Verbindung mit 'nur' der Konstruktion die indefinite Bedeutung; z. B. est. *kes vaid* (~ *iganes*) *soovib* = fi. *kuka vain haluaa* 'einerlei wer wünscht'.

Im Wotischen, Ižorischen und Karelischen verbindet sich die 3. Pers. Sing. des Verbs 'werden' mit dem Interrogativwort, indem auf diese Art sowohl Indefinitpronomen als auch -adverbien entstehen; z. B. wot. *čenlēb* 'jemand', *mikälēb* 'irgend etwas', *kumplēb* 'beide', *kuzalēb* 'irgendwo', ižor. *kel_lē* (< *ken lē*), 'jemand', kar. *kelliw* 'jemand', *kuin liew* 'irgendwie'. Die frühere Wortverbindung ist zu einem zusammengesetzten Wort verschmolzen, wobei die zweite Komponente unverändert heute mit dem Suffix gleich ist.

Bei den übrigen Fällen beschränkt sich die Anwendung der Wortverbindungen auf nur eine Sprache; dabei handelt es sich um die folgenden: fi. *hyvänsä-*, *vaikka-* und *jos*-Typ (*mitä hyvänsä* 'irgend etwas', *maksan vaikka mitä* 'egal was ich zahle', *olkoon jos kuka* 'egal wer'), fi. (alte Schriftspr.) *edes-*, *es-* und *ehkä*-Typ (bei M. Agricola *edeskuhunga* 'irgendwohin', *es quinga* 'irgendwie', *echke cuhunga paickan hen catu* 'irgendwohin ist er gefallen'). Im Karelischen gibt es in verschiedenen Dialekten mit *kačot*, *ni valdah*, *ollow*, *mäntie* und *kuda* zusammengesetzte Interrogativpronomen und -adverbien; z. B. *kunne kačot* 'irgendwohin', *midä ni valdah* 'egal was', *ka ken oallow sielä ajaw* 'schau, irgend jemand fährt dort', *lehmän ajetaq mäntie mištä* 'sie treiben die Kuh 'irgendwoher', *kuda kellä* 'bei irgend jemandem'. Im Wepsischen entstehen mit Hilfe von *putū*, *putui*, *melhēž* und *se* indefinite Wortverbindungen; z. B. *min putū bašima* 'wir sprachen über irgendwas', *naske ken melhēž ajab* 'soll fahren, egal wer', *hän unimeles pōlgästui midä se* 'er hat im Traum vor irgend etwas Angst gehabt'. Im Livischen wie auch in einigen schon genannten Fällen erreicht man gerade mit Verbalformen die Indefinitheit. Neben 'wollen' wird auch 'sein' angewendet; z. B. liv. *vōlg mis vōlts(ā)* 'es sei, egal was'.

Um das Bild der indefiniten Wortverbindungen abrunden zu können, muß man noch aus dem Russischen entlehnte Konstruktionen, die in manchen ostseefinnischen Sprachen zusammen mit eigensprachlichen Interrogativpronomen oder -adverbien gebraucht werden, hinzufügen; dabei kommt es zur Entstehung der auf der Wortverbindung basierenden

Indefinitkonstruktion. Manche der Lehnelemente befinden sich nach, andere vor dem Hauptwort.

b_i: kar. (Tichvin) *miula vain kenen b_i tois* 'irgend jemand würde es mir holen'. Wie V. Rjagojevs Übersetzung zeigt, ist im Russischen *бы* Bestandteil des Konditionals ('*лишь бы кого он привел*', Рягоев 1980 : 341), jedoch im Karelistischen verbindet sich *b_i* dennoch mit dem Pronomen *kenen*. Im Wotischen ist der Kontakt von *b_i* mit dem Hauptwort noch enger, indem es Suffix wird (s. oben).

hot: Das aus dem Russischen stammende Wort (< *хоть*) steht allgemein vor dem Pronomen (s. unten), jedoch im Wotischen manchmal auch dahinter: *i:li ki'rpitšoi i mitä ho:t* 'oder Ziegelsteine, oder egal was'.

kajo: Gewöhnlich als Präfix gebraucht (*kojo-, koje-*), jedoch in Verbindung mit *hot* rückt es im Karelistischen in die nachgestellte Position; z. B. *hot kudamañe kajo* 'gleich welches'.

luwbo: kar. (Kalinin) *midä luwbo rua* 'mach, egal was', *mi luwbo* 'egal was'. Die russische Entsprechung ist hier das Suffix *-любо*, arch. *любо* (*что-любо* 'irgend etwas'), das auch als selbständiges Wort in Gebrauch gekommen ist.

ni: kar. (Tichvin) *ruvetti_i valamaa rengilöillä da ken millä ni* 'man begann mit Eimern zu gießen und jeder mit etwas'. Im Wotischen und Wepsischen ist *ni, ni* enger mit dem Hauptwort verbunden und Suffix geworden (s. oben).

Die Anwendung von Lehnelementen vor den Interrogativpronomen und -adverbien ist seltener als dahinter, jedoch alle unten genannten Fälle kommen in verschiedenen Sprachen sowohl als Suffix (resp. in der nachgestellten Position) als auch Präfix vor.

hot, hot, hoz: kar. (Tichvin) *ho:t kellä* 'bei irgend jemandem', *hot midä* 'irgend etwas'; bei A. Genetz (1881 : 206) *hot ken* 'irgend jemand', *hot kumbañe* 'gleich wer von beiden', bei A. Genetz (1885: 159) olenetz. *hoz mi* 'irgend etwas'; wot. *hot milline* 'irgendeiner'. Gesondert sei noch kar. (Tichvin) *šielä hot min nibuit* 'dort gleich wieviel' genannt, wo die die Indefinitheit bezeichnenden Teile dubliert worden sind (*hot* und *-nibuit*), beide stammen aus dem Russischen. Russ. *хоть* hat in den meisten Fällen seine formelle Selbständigkeit beibehalten, ohne völlig mit dem folgenden Pronomen oder Adverb zu verschmelzen.

libo: ononetz. *libo midä ñevvonuš ga* 'er hat irgend etwas gelehrt' zeigt, daß das russ. *-любо* (vgl. *что-любо* 'irgend etwas') im Zusammenhang mit der Entlehnung auch in die vorangestellte Position geraten konnte. In der nachgestellten Position hat dieses Lehnelement im Tichviner Dialekt die lautliche Form *luwbo*.

Abkürzungen

NS — Nykysuomen sanakirja. Lyhentämätön kansanpainos I—VI, Porvoo-Helsinki 1966;
 ОФУЯ — Основы финно-угорского языкознания (вопросы происхождения и развития финно-угорских языков), Москва 1974.

LITERATUR

- Ahlqvist, A. 1856, Wotisk grammatik jemte språkprof och ordförteckning, Helsingforsiae.
- Alvre, P. 1963, Pronoomeni *see* tüvedest läänemeresoome keeltes. — ESA IX, 131—150.
- 1965, Pronoomenite iseärasusi. — ESA 11, 195—208.
- 1975, Über eine Neubildung in den finnisch-ugrischen Sprachen (auf dem Hintergrunde der pronominalen Typologie). — СФУ XI, 235—241.
- 1982, Das wotische Suffix *-i* und seine Varianten. — СФУ XVIII, 263—270.
- 1982a, Läänemeresoome indefiniitpronoomeneist. — MSFOu 181, 45—55.
- Ariste, P. 1948, Vadja keele grammatika, Tartu.
- 1958, Metanalüüsi osa keele arengus. — KK, 681—688.
- 1968, A Grammar of the Votic Language, The Hague (UAS 68).
- Collinder, B. 1955, Fenno-Ugric Vocabulary. An Etymological Dictionary of the Uralic Languages, Stockholm.
- Genetz, A. 1881, Tutkimus Venäjän Karjalan kielestä, Helsinki (Suomi II: 14).
- 1885, Tutkimus Aunuksen kielestä, Helsinki (Suomi II: 17).
- Hakulinen, L. 1968, Suomen kielen rakenne ja kehitys. Kolmas, korjattu ja lisätty painos, Helsinki-Keuruu.
- Itkonen, E. 1968, Kieli ja sen tutkimus, Helsinki.
- Joki, A. J. 1973, Uralier und Indo-Germanen. Die älteren Berührungen zwischen den uralischen und indogermanischen Sprachen, Helsinki (MSFOu 151).
- Kettunen, L. 1938, Livisches wörterbuch mit grammatischer einleitung, Helsinki (LSFU V).
- 1943, Vepsän murteiden lauseopillinen tutkimus, Helsinki (MSFOu LXXXVI).
- Lehtisalo, T. 1936, Über die primären uralischen ableitungssuffixe, Helsinki (MSFOu LXXII).
- Mägiste, J. 1932, Käändelõpp tüve- ja tuletuselemendina eestis ja lähemais sugu-keelis. Äratrükk koguteosest «Kultuuri ja teaduse teilt», Tartu.
- 1959, Woten erzählen. Wotische Sprachproben, Helsinki (MSFOu 118).
- Ojansuu, H. 1922, Itämerensuomalaisten kielten pronominioppia, Turku (Turun Suomalaisen Yliopiston julkaisuja B I 3).
- Palmeos, P. 1956, Eesti keele pronoomenist *enese ~ enda*. — ESA II, 106—123.
- Penttilä, A. 1963, Suomen kielioppi. Toinen, tarkastettu painos, Helsinki-Porvoo.
- Tuomiokoski, R. 1969, Asemoisilmaustemme luokittelusta, Helsinki (Soumi 114 : 4).
- Майтинская К. Е. 1964, Местоимения в мордовских и марийских языках, Москва.
- 1966, Заимствованные элементы в местоименной лексике финно-угорских языков. — СФУ II, 235—240.
- Рягоев В. Д. 1980, Образцы карельской речи (тихвинский говор собственного карельского языка), Ленинград.
- Трощева М. П. 1977, Заимствованные элементы в местоимениях мокша-мордовского языка. — Вопросы мордовского языкознания (ТМорДНИИ 57), Саранск.

ПАУЛЬ АЛВРЕ (Тарту)

О СТРУКТУРЕ ПРИБАЛТИЙСКО-ФИНСКИХ МЕСТОИМЕНИЙ

В статье выясняется, что исконные сохранили прибалтийско-финские местоимения (односложные основы **iä-, *se-, *to-, *ku-, *mi-* и др.) и как возникли новые типы местоимений. Материал анализируется в пяти разделах: 1) простые основы (эст., фин. *me* 'мы', *te* 'вы' и др.), 2) суффиксальные формы (эст. *i-ga*, фин. *jo-ka* 'каждый' и др.), 3) префиксальные формы (вод. *ka-se* 'этот', эст. диал. *edi-kes* 'кто-то'), 4) сложные основы (фин. *jo-ku* 'кто-либо, что-либо', эст. *kes-se* 'кто'), 5) словосочетания (эст. *kes tahes*, фин. *kuka tahansa* 'кто-то'). Учитываются и заимствования формантов, главным образом из русского языка, например суффиксальная форма кар. *ken'ribuit* 'кто-нибудь', префиксальная форма вепс. *ni-ken* 'никто'.